AWO Bundeskonferenz stellt Weichen für die Zukunft

400 Delegierte in Hannover • Gerhard Schröder sprach zum letzten Mal als Bundeskanzler

Die Zuständigkeit für Tarifangelegenheiten vom Bundesverband auf den „Arbeitgeberverband AWO Deutschland" zu übertragen – das war die Aufgabe der Bundeskonferenz, die am 19. November 2005 in Hannover stattfand. Außerdem wurde über den Stand der Verbandsentwicklung auf Bundesebene berichtet und diskutiert.

Gerhard Schröder, damals noch Bundeskanzler, hatte also recht, wenn er in seiner letzten öffentlichen Rede feststellte: „Wenn ich das richtig verstanden habe, habt ihr diese Bundeskonferenz nicht einberufen, damit ich hier reden kann, sondern weil ihr euch mit eurer Organisation beschäftigen wollt."

Tatsächlich gab es eine Menge zu tun. Die rund 400 Delegierten stimmten mit überwältigender Mehrheit der Satzungsänderung zu. Damit müssen die Gliederungen und Einrichtungen künftig keine Tarifarbeit mehr leisten, sondern können sich auf ihre eigentlichen Tätigkeiten konzentrieren.

Gut gelaunt auf der Bundeskonferenz: V.l. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden e.V., Peter Maurus, Geschäftsführer der AWO gGmbH Neckar-Odenwald, Erika König, stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbands und Vorsitzende im KV Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen.

Die Mannheimer Delegation der AWO Baden.

In seiner Rede zur Verbandsentwicklung sprach AWO Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt außerdem Grundsatzfragen an: „Wir sind wie nie zuvor auf einen neuen Zuschnitt unserer organisationspolitischen Fundamente angewiesen. Auch wird die Zeit langsam knapp, um die veränderten Bedingungen unserer Arbeit noch konstruktiv einzuholen und nicht nur ihre Folgen zu tragen. Ohne aktive Mitgliedschaft sind wir als gemeinnützige Organisation nicht überlebensfähig. Ohne wettbewerbsfähige Sozialbetriebe verlieren wir unsere Stellung auf dem Dienstleistungsmarkt. Und ohne ein klares Bekenntnis zu unseren politischen Werten würden wir alles preisgeben."

Gerhard Schröder fühlte sich bei der AWO sichtlich wohl. Unter viel Beifall sagte er, er verfolge die Reformanstrengungen mit großem Interesse. Seinen nächsten Besuch kündigte er zu seiner 50jährigen Mitgliedschaft an: „Ich weiß nur noch nicht, in welchem Amt."